öwen-
beginnend
Woche
ebote, die
ge Beilage!
ng.
ellen-Ver n
tglied, der Schreiner-
n Maass,
chlafen. Zu der am
1/2 9 Uhr vom Sterbe-
raße 22) aus statt-
gung und zum Seelen-
en laden wir unsere
und Mitglieder hier-
n.
Der Vorstand.
Ebert,
11, gr Burstah 27,
Decken-Export,
fabrik des Bocholter
den Export zu vertreten.
stenz
bunden mit Kolonial-
ng ist zu mieten event.
rfahren bei
h. Huefnagels,
mmerich a. Rhein.
einergeselle
per sofort für dauernde
der Expedition d. Bl.
glieferung.
der Mai werden täglich
ter Milch zu höchsten
gesucht.
der Expedition d. Bl.
Eine alte
elbank
kaufen gesucht.
der Expedition d. Bl.
r webt
und Dreischaft,
breite, in Lohn?
ter A. an die Expedition
neue Nähmaschine,
e große Badewanne
llig abzugeben.
I. Passerschröer.
Nobelstraße 7.
erhaltenes, größeres
adenreal
mit Theke
illigst zu verkaufen.
res Neustrasse 7.
Stück schwere
appeln
verkaufen.
che Angebote bis zum
tts. erbeten.
ranz Tangerding,
Westend 664.
der Freibank
enstag, dem 21. ds. Mts.,
ab gekochtes Rindfleisch zu
Pfund zu 35 Pfg.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Den Sonntags-Nummern werden das vierseitige „Sonntags-Blatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Blumen und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis vierteljährlich 60 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei A. C. Hams.

Nr. 20. Druck und Verlag von J. & W. Temming in Bocholt. Mittwoch, 22. Januar 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: W. Temming in Bocholt. 37. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 20. Jan.

Vor Eintritt in die heutige Tagesordnung erbat und erhielt der Präsident die Ermächtigung, dem Kaiser zum Geburtstage die Glückwünsche des Hauses zu überbringen.

Sodann wurde in die Beratung eingetreten. Sie betraf die

erste Lesung des Viehseuchen-Gesetzes,

die das Haus schon vor acht Tagen beschäftigte.

Als erster Redner aus dem Hause sprach Abg. Scheidemann (Soz.). Er charakterisierte die Vorlage schlankweg als eine Liebesgabe an die Agrarier. Im Laufe seiner Ausführungen bezeichnete er den preußischen Landtag als eine Karrikatur einer Volksvertretung, wofür ihm vom Präsidenten Graf v. Stolberg ein Ordnungsruf erteilt wurde.

Abg. Dr. Hoeffel (Rp.) verteidigte die Vorlage gegen die Anwürfe des Vorredners. Er erklärte, es handle sich hier nicht um eine Liebesgabe für die Agrarier, sondern um den durchaus notwendigen Schutz gegen die Seuchen. Man könne die Grenze nicht öffnen, wenn der Viehstand gefährdet sei.

Abg. Dr. Mugdan (fr. Vp.) bemühte sich, ein gerechtes Urteil über die Bestrebungen der Regierung zur Unterdrückung der Seuchen zu fällen. Er machte der Regierung schließlich aber doch den Vorwurf, daß sie nicht konsequent in allen Landesteilen jene Erleichterungen der Einfuhr ausländischen Viehes zulasse, die mit der Seuchenbekämpfung verträglich wären.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärte aus den Ausführungen der Vorredner ginge hervor, daß alle darin übereinstimmen, daß jede Seuche möglichst schnell konstatiert würde. Auch der Abg. Scheidemann stimme im Grunde zu, wenn er auch seine Polemik gegen die Junker und das preußische Landtagswahlrecht als Ranken benutze um seine grundsätzliche Zustimmung zu verdecken. Auch er (Redner) beklage die Schärfe mancher Bestimmungen, doch seien nicht energische, schwache Bestimmungen oftmals viel unangenehmer für den Verhalter als scharfe. Deshalb sollte man sich nicht von dem Erlaß scharfer Bestimmungen zurückschrecken lassen. Das Gesetz bestehe aus soviel Spezialfragen, daß eine zweckmäßige Beratung nur in der Kommission zu erwarten sei. Er hoffe, daß es gelingen werde, die Bedenken, die gegen eine große Anzahl von Bestimmungen vorhanden seien, zu beseitigen. Bezüglich der Entschädigungsfrage äußerte sich der Minister dahin, daß durch Reichsgesetz darüber Verfügung getroffen worden, wie hoch die Entschädigungssumme zu bemessen sei, daß aber die Landesgesetzgebung zu sorgen habe, wer die Entschädigung aufzubringen habe und in welcher Weise sie festzustellen sei. Durch die Ausdehnung der Vorlage auf Schweinekrankheiten und Tuberkulose gewinne die Entschädigungsfrage eine größere finanzielle Bedeutung als sie bisher habe.

Aus dem Hause sprachen noch weiter zu der Vorlage die Abgg. Bindewald (Rp.), Sasz-Jaworski (Pole), Vogt (wirtsch. Vgg.) Gothein (fr. Vgg.), Ricklin (Elsässer) und Wehl (natl.). Die Redner ergingen sich aber so sehr in Einzelheiten, daß man in Kommissionsberatung zu sein glauben konnte.

Die Vorlage ging schließlich an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 20. Jan.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich wieder mit dem

Landwirtschaftsetat

in zweiter Lesung. Am Samstag war die Generaldebatte abgeschlossen worden; bei der heutigen Spezialberatung zeigte sich großer Redeeifer. Zunächst unterhielt man sich über die Reorganisation der Generalkommissionen und die notwendige Aufbesserung der Landmesser.

Mit Beifall nahm das Haus die Ankündigung des Landwirtschaftsministers v. Arnim entgegen, daß die nun schon so oft hinausgeschobene Reorganisation endlich erfolgen soll und zwar bei der in Aussicht stehenden Neuorganisation der Verwaltungsbehörden. Der Minister machte gleichzeitig die erfreuliche Mitteilung, daß die Stellung der Spezialkommissare wesentlich verbessert werden soll; es werde ihnen in der Verwaltung ein möglichst großes Maß von Selbständigkeit gewährt werden.

Für die Besserstellung der Landmesser und die Vermehrung der Spezialkommissionen verwandten sich verschiedene Redner, so die Zentrumsabgeordneten Dr. Heisig, Busch und Tornow. Letzterer trat dann noch mit einer längeren Begründung für die Anlegung kleiner Rentengüter zur Seßhaftmachung der Landbevölkerung und der landwirtschaftlichen Arbeiter nicht nur im Osten, sondern auch in den westlichen Provinzen ein.

Im zweiten Teile der Sitzung wurde die landwirtschaftliche Schulfrage besprochen.

Den Ausbau des unteren Schulwesens, insbesondere der Haushaltungsschule, des Wanderlehrersystems und der Verallgemeinerung des Fortbildungsschulzwanges auf dem Lande erörterten vom Zentrum die Abgg. v. Sapiony, Busch und Dr. Glattfelter.

Der Landwirtschaftsminister bezeichnete es als erwägenswert, ob man den Kreisen das Recht geben soll, den ländlichen Fortbildungsschulbesuch obligatorisch zu machen.

Schließlich wurde die Beratung abgebrochen und auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Die Bayern und der Flottenverein.

Wie aus München berichtet wird, werden die Bayern auch nach dem Verlauf der Kasseler Tagung noch nicht die äußersten Konsequenzen ziehen und aus dem Deutschen Flottenverein austreten. Vielmehr wird in nächster Zeit eine außerordentliche Hauptversammlung des Bayerischen Landesverbandes in München stattfinden, die zu der veränderten Lage Stellung nehmen soll. In den führenden Kreisen des Bayerischen Landesverbandes nimmt man an, daß auch diese Versammlung nicht den Beschluß fassen wird, in corpore aus dem Flottenverein auszuscheiden, sondern man will insofern eine abwartende Haltung beschließen, als man von dem Verlauf der bereits in 4 bis 5 Monaten stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung in Danzig und von dem Ergebnis der dort vorzunehmenden neuen Vorstandswahl das weitere Verbleiben im Flottenverein abhängig machen will.

Aus Deutsch Südwestafrika.

Zu der bereits früher mitgeteilten Ermordung des Sanitäts-Unteroffiziers Brückner durch ostafrikanische Eingeborene wird vom Gouvernement in Daressalam weiter gemeldet: Die Askari-Patrouille ist von der Verfolgung zurückgekehrt. Mafambi und sämtliche Mörder sind eingeliefert. Auch die zerstückelten und verbrannten Ueberreste Brückners wurden entdeckt und mitgebracht. Die früher vermuteten Beweggründe zur Tat sind nunmehr als sicher festgestellt. Die Eingeborenen haben den Mord aus Angst vor Anzeige wegen unerlaubter Jagdausübung begangen. Die Hauptverhandlung gegen die Mörder wird demnächst eröffnet.

Die neuen Steuervorlagen.

Wie dem Berliner Lokal-Anzeiger von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, begegnet die Beratung der Steuervorlagen (Spiritusmonopol, Tabaksteuer) in den Bundesratsausschüssen keinen erheblichen Schwierigkeiten, auch nicht bei den süddeutschen Regierungen, und dürfte im Laufe dieser Woche zum Abschluß gelangen. Die Vorlage wird daher schon in allernächster Zeit an den Reichstag gelangen.

§ Berlin, 21. Jan. Morgen Mittwoch soll im Reichstag die sozialdemokratische Interpellation über das Wahlrecht zur Sprache kommen. Man erwartet wiederum Demonstrationen, deren Schauplatz die Umgebung des Reichstages sein wird. Am Dienstag abend wird die Parole ausgegeben. Wie man hört, sind jedoch alle Maßnahmen getroffen, Ansammlungen vorzubeugen.

§ Berlin, 20. Jan. Der königliche Hof legt für den Großherzog Ferdinand von Toscana die Trauer auf acht Tage — bis einschließlich den 25. d. Mts. — an. Die Hoftrauer wird für die beiden Couren am 21. und 23. ds. Mts. abgelegt.

§ Berlin, 20. Jan. Bei dem gestrigen Ordensfeste hatte der Kaiser eine auffallende Unterredung mit dem deutschen Botschafter am Wiener Hofe.

§ München, 19. Jan. Die Sozialdemokraten machen in Sensation. Sie interpellieren die Staatsregierung wegen Bülows Stellungnahme gegen das allgemeine geheime Wahlrecht. Wenn die Staatsregierung diese Interpellation nicht beantwortet, wird man ihr Unrecht nicht geben können. Man braucht gar nicht bülowfreundlich zu sein, um sich doch klar und nüchtern zu sagen, daß es sich um eine innere preußische Angelegenheit handelt.

§ Dresden, 20. Jan. Der Verband sächsischer Industrieller trat heute zu seiner 6. ordentlichen Hauptversammlung zusammen, die von 300 Industriellen aus ganz Sachsen besucht war. Nach dem Berichte des Syndikus Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann über die wirtschaftliche Lage und die Tätigkeit des Verbandes, wonach dem Verbande an 4000 Fabrikbetriebe mit 400 000 Arbeitern angehören wurden Beschlüsse gefaßt, welche ein Vorgehen gegen die Lieferungsbedingungen der Kohlensyndikate empfehlen, sowie eine Resolution gegen die geplante Aenderung der Gebühren für die Benutzung von Fernsprechern, in der von amtlicher Seite vorgeschlagenen Form, sowie eine weitere Resolution, welche die Forderung der Baumwollkultur durch Unterstützung von Bahnbauten im Interesse der deutschen Textilindustrie fordern.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

87) Nachdruck verboten.

In den Schleifsälen, wo mittels drehbankartiger Vorrichtungen große und kleine metallene Scheiben in schnelle Drehung versetzt werden, ließen die kreischenden, knatzenden, nervenangreifenden Geräusche kaum eine Unterhaltung zu. Trotzdem nahmen die kunstvollen Schleifarbeiten der teils glänzenden und erhabenen, teils matten, vertieften Verzierungen Anitas Aufmerksamkeit derart in Anspruch, daß sie fast bei jedem Arbeiter in bewunderndem Schauen stehen blieb.

Eben erhielt ein hohes Kelchglas aus wasserhellem Kristall den letzten Schliff. Gespannten Blickes folgte Anita der geschickten Hantierung; es schien ihr staunenswert, daß der blinde, feine Fuß des schönen Kelches in der rauhen, breiten Arbeiterhand nicht zerbrach. Im Begriff, eine diesbezügliche Frage an den Glasschleifer zu richten, erhob sie die Augen zu seinem Gesicht.

Mein Gott! wie jammervoll, bleich und abgezehrt sah er aus. Es wollte Anita bedünken, als ob der arme Mann sich nur gewaltsam aufrecht erhielt. In heißaufquellendem Mitleid gedachte sie Rotenfelden auf jenen aufmerksam zu machen, da hörte sie ihn sprechen:

„Wie, Martini, schon wieder am Schleifrad tätig? Nach ihrem noch recht elenden Aussehen viel zu früh! Solche schwere Krankheit, wie Sie durchgemacht, bedingt längere Schonung."

„Für unsereinen nicht, Herr Baron!" entgegnete der Mann ernst, aber ohne Bitterkeit. „Die Familie will leben! Zu fünf hungrigen kleinen Mäulein ist vergangene Nacht noch 'n sechstes hazugekommen."

„Um so mehr sind Sie verpflichtet, Martini, sich für Ihre Familie zu erhalten", sagte Rotenfelden in bestimmtem Tone. „So wie das Glas fertig ist, hören Sie auf zu arbeiten und gehen nach Hause, sind dort, nun Ihre Frau liegt, doppelt nötig. Ich wünsche, Martini, Sie feiern mindest doch so lange, wie Ihre brave Frau der Pflege bedarf!"

„Verzeihen, Herr Baron", das blasse Gesicht des Glasschleifers überzog eine leichte Röte, „es geht wirklich nicht —" er stockte verlegen.

„Gewiß geht es, Martini! An ihrem Lohn erleiden Sie selbstverständlich keine Einbuße, was sonst in nächster Zeit für Ihre Pflege und den Unterhalt der Kinder nötig ist, lassen Sie ebenfalls meine Sorge sein. Ich spreche noch heute mit Frau Professor darüber, damit sie das Nötige veranlaßt, auch komme ich nächstens selbst zu Ihnen! Also in der Pflege nichts versäumen, Martini, und gute Besserung!"

„Herr Baron, wie kann ich Ihnen danken!" In den verfallenen Gesichtszügen des kranken Arbeiters zuckte es heftig, seine eingesunkenen Augen glänzten feucht, mit seinen beiden harten Händen umspannte er die ihm freundlich gereichte Rechte.

Durch genaue Befolgung meiner Vorschriften; ich will mir ja doch, soweit dies in meinen Kräften steht, Martini, einen tüchtigen Arbeiter zu erhalten suchen", versetzte Rotenfelden, seine Worte mit einem gütigen Lächeln begleitend, das tröstender, besser wirkte, wie eine ärztliche Versicherung.

„Gott befohlen, Leute!" Der Baron zog den Hut, seine schöne Begleiterin neigte, lieblich lächelnd, grüßend ihr Haupt. Beide verließen nun die Arbeitsstätten, durchschritten schweigend ein paar Höfe, den grünen Anger und traten dann wieder ein in den stillen Park. Jetzt mußte Anita dem, was sie bewegte, Worte leihen. Zu Rotenfelden aufschauend, sagte sie mit tiefer Empfindung: „Gott lohne Ihnen ihre Herzensgüte."

Wie aus tiefem Sinnen auffahrend, blickte er für die Dauer eines Moments wortlos in das ihm zugewandte holde Antlitz.

„In treuer Erfüllung meiner Pflichten liegt kein Verdienst", erwiderte er dann ernst. „Was speziell den armen Martini betrifft, kann ich mich der Befürchtung, es möchte für ihn überhaupt keine dauernde Hilfe mehr geben, nicht entschlagen."

„O Gott! wie traurig wäre das!" rief Anita bestürzt. „Der Mann ist noch so jung. Aber die meisten Arbeiter zeigen ein bleiches Aussehen. Liegts an ihrer Tätigkeit, ist sie zu angreifend?"

„Einem von Natur schwächlichen Menschen ist die Beschäftigung als Glasbläser oder Glasschleifer nicht anzuraten; Brust und Lungen ohne die nötige Widerstandskraft, erkranken leicht. Manch einer von solchen", schloß der Baron seufzend, „stirbt rettungslos in der Blüte seiner Jahre!"

„Die Armen! Aber noch beklagenswerter sind die Frauen und Kinder! Was wird aus denen?"

„Wir haben", lautete Richards Antwort, „nicht nur eine Pensionskasse für alte und arbeitsunfähige Leute, sondern auch Kassen für Witwen und Waisen. Ich betrachte es als meine heilige Aufgabe, Not und Sorgen von der Schwelle meiner Arbeiter fern zu halten, ihnen in behaglicher Häuslichkeit ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen. In treuer Gemeinschaft mit dem vorzüglichen Pastor und den beiden Lehrern von Rotenfelden suchen wir nach bestem Ermessen der geistigen und leiblichen Not zu steuern und sorgen für geistige und leibliche Erholung, dennoch verfolgt mich der quälende Gedanke, daß trotz allem, was getan wird, nicht genug geschieht! Wissen Sie", in der tiefen Männesstimme machte sich ein eigen bewegter Klang bemerkbar, „woran es liegt? Es fehlt uns an weiblicher Hilfe, an dem Beistande der Fürsorge, dem Rat einer klugen, zartsinnigen, gütigen Frau, die sich in den Arbeiterwohnungen wie zu Hause fühlt, die herzlich teilnimmt an fremdem Familienleide und dadurch einen richtigen Einblick in die Verhältnisse gewinnt und sicher zu urteilen weiß, woran es da und dort gebricht". „So", Richards Stimme vibrierte stärker, „wars zu meines Vaters Zeit, ihm stand sein geliebtes Weib, dieser Engel in Menschengestalt, als treue Gehilfin, sorgend, ratend, zur Seite. Ja — wem auch solch ähnliches Glückslos fürs Leben zuteil würde!"

Die mit besonderer Betonung hingeworfene Frage fand in der Seele Anitas einen bewegten Widerhall.

„Armer!" klang es in ihr — „mit Ediths Besitz gewinnst du es kaum!" Laut durfte sie ihm diese Antwort nicht geben, doch um irgend etwas zu erwidern, sagte sie mit gepreßter Stimme: „Ich wünsche es Ihnen von Herzen! Sollte denn nicht auch die kluge, gute Frau Professor Gladisch eine gewissenhafte Vollstreckerin ihrer Wünsche sein?"

„An gutem Willen fehlt es meiner mütterlichen Freundin sicher nicht, aber die Unbequemlichkeiten des Alters stellen sich ihren Absichten oft hindernd entgegen; außerdem nehmen die vielseitigen Pflichten einer pünktlichen Hausregentin die gute Frau Professor vollständig in Anspruch. Deshalb dringt sie —"

Rotenfelden verstummte; da auch Anita schwieg, schritten beide wortlos neben einander dahin. Nur das Rascheln des welken Laubes unter ihren Füßen und das melodische Murmeln des den Park durchfließenden Rodenbachs unterbrach die rings herrschende tiefe Stille. Durch die herbstlich gelichteten Baumzweige sandte die untergehende Sonne rosige Streiflichter über den Weg; die schlanken Stämme der Tannen und Fichten schienen eingehüllt von Feuersgluten; nun — und nun — überstrahlte ein Purpurschimmer wie Glorienschein die beiden einsamen Menschen.

Fortsetzung folgt.

Ausland.

Italien.

Der italienisch-abessinische Zwischenfall.

* Rom, 20. Jan. Der Minister des Aeußern, Tittoni, erhielt heute von dem italienischen Kommissar der Kolonie Benadir ein Telegramm vom 16. d. M., welches durch das italienische Schiff Colonna von Mogadiscio nach Sansibar gebracht wurde. Das Telegramm meldet, daß sich die Lage erheblich gebessert habe. Der Rückzug der Abessinier nach Karanle werde bestätigt. Der Leutnant Gibelli, der Befehlshaber der Station Bardera, habe sich, als er am 28. Dezember p. J. Nachricht von dem Kampfe bei Berdale erhielt, mit einem Teile seiner Askaris zur Hülfeleistung nach Lugh begeben. Er habe den Marsch ohne Zwischenfall zurückgelegt und Lugh nicht bedroht gefunden. Die Stadt sei ganz ruhig gewesen. Sie befinde sich in der Lage, einem allenfalsigen Angriff Widerstand zu leisten. Der Leutnant Bertazzi ist bereits mit Verstärkungen nach Bardera abmarschiert.

Rußland.

Vom Port-Arthur-Prozeß.

* Petersburg, 20. Jan. Im weitern Verlauf des Prozesses wegen Uebergabe Port Arthurs trat die gegenseitige Feindschaft der Angeklagten immer schärfer hervor. Smirnow beschuldigte Stössel, er habe niemals an Kämpfen teilgenommen. Stössel entgegnete, Smirnow spreche die Unwahrheit. Fock sagte aus, die Truppen hätten Smirnow mißachtet.

Unstimmigkeiten zwischen Duma und Regierung.

Petersburg, 20. Jan. In den führenden Blättern verschiedener Parteien, auch in der konservativen „Nowoje Wremja", zeigt sich eine lebhafte Opposition gegen die Bewilligung des Marinebudgets. Die Blätter tadeln die zu große Nachgiebigkeit gegen die ausländischen Firmen sowie die Nichtachtung der Lehren des japanischen Krieges in bezug auf Schiffsbau und Geschützkonstrution. Beispielsweise sei der in England neuerbaute Panzerkreuzer „Rurik" unbefriedigend. Ein einheitlicher Reorganisationsplan für die Flotte fehle. Die Blätter besprechen die Möglichkeit eines ernsten Konfliktes hierüber zwischen der Mehrheit der Duma und der Regierung.

Amerika.

Der Anschlag auf die amerikanische Flotte.

* Rio de Janeiro, 20. Jan. Im Zusammenhang mit der von der Polizei entdeckten Verschwörung, die Zerstörung eines Teils der amerikanischen Flotte bezweckte, sind heute mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verhafteten sind sämtlich Ausländer.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Tanger, 21. Jan. Die „Depesche Marocaine" veröffentlicht Auslassungen einer dem Machsen angehörenden Persönlichkeit, demzufolge der in Fez erfolgten Ausrufung Muley Hafids zum Sultan keine Bedeutung beizumessen sei. Muley Hafid werde niemals seinen Einzug in Fez halten, dessen Bevölkerung schließlich noch den eigenen Statthalter Muley Hafids, El Merani, zum Sultan ausrufen wird. Die Einführung von Reformen sei das einzige Mittel, um die Autonomie Marokkos zu wahren. Cadis und Ulemas bereiten eine richterliche Erkenntnis vor, um die Proklamation Muley Hafids für null und nichtig zu erklären.

10. Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen.

* Münster (Westf.), 20. Jan.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen hielt heute im Provinziallandeshause ihre 10. Hauptversammlung ab. Anwesend waren u. a. die Regierungspräsidenten Dr. Kruse (Minden) und v. Gescher (Münster), Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt und Generalkommissionspräsident v. Ascher.

Die Verhandlungen eröffnete der Vorsitzende der Kammer, Frhr. v. Landsberg (Steinfurt), mit einem Hoch auf den Kaiser. Die bisherigen Vorstandsmitglieder und deren Stellvertreter wurden einstimmig wiedergewählt.

Den Jahresbericht über die Tätigkeit der Kammer für 1907 erstattete Generalsekretär Dr. Gerland. Der Bericht verzeichnet eine erfreuliche Tätigkeit und eine günstige Weiterentwickelung der Kammer auf den verschiedensten Gebieten. Bedeutungsvoll für das verflossene Jahr sei die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Düsseldorf gewesen, auf der die westfälische Landwirtschaft große Erfolge erzielt habe. Auch finanziell habe die Kammer gut abgeschlossen. Für die nächsten Jahre sei eine Erhöhung der Kammerbeiträge nicht notwendig.

Es folgte der Bericht über die Tätigkeit der einzelnen Ausschüsse. Hierbei kamen u. a. die hohen landwirtschaftlichen Unfallasten zur Sprache. Es wurde betont, man müsse erneut auf die gesetzgebenden Körperschaften einwirken, damit landwirtschaftliche Unfallrenten bis zu 20 Proz. nicht mehr zur Auszahlung gelangten. Reichs- und Landtags-Abg. Herold führte aus, im Reichstage werde sich kein Abgeordneter finden, der einen derartigen Antrag unterstützte. Ein solcher Antrag sei daher aussichtslos. Der Landeshauptmann stimmte den Ausführungen des Herrn Herold bei. Man müsse auf einem andern Wege etwas zu erreichen suchen. Auf der nächsten Hauptversammlung der Unfallberufsgenossenschaft werde die Angelegenheit eingehend erörtert werden. Man werde erwägen, ob man die Nachuntersuchung, die seither nur fakultativ bestände, nicht zwangsweise einführen solle, damit in der Provinz Westfalen Einheitlichkeit herrsche. Eine Verminderung der Unfallasten würde auch weiterhin eintreten, wenn alle Unfallverhütungsvorschriften strenger als bisher gehandhabt würden. Der Provinzialausschuß werde nichts unterlassen, um ohne Aenderung der Gesetzgebung eine Verminderung der hohen Unfallasten zu erstreben. Landtagsabgeordneter Ehrenamtmann Westermann (Lüttgendortmund) beantragt, den Ausschuß für Genossenschafts- und Versicherungswesen mit der Prüfung der Frage zu betrauen, ob und wie eine Ermäßigung der landwirtschaftlichen Unfallasten zu erreichen sei. Gutsbesitzer Austmann (Steinhagen) stellte den Antrag, an den Reichstag eine Eingabe zu richten, damit dieser gesetzlich festlege, daß Unfallrenten für landwirtschaftliche Arbeiter unter 20 Prozent nicht bezahlt werden. Gutsbesitzer Sümmermann (Alpe bei Benninghausen) beantragte, die westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft zu bitten, die obligatorische Nachuntersuchung der Unfallrentenempfänger in etwa dreijährigen Zwischenräumen einzuführen. Sämtliche drei Anträge fanden Annahme.

Ferner wurde ein Antrag Sümmermann angenommen, wonach der Ausschuß für Pferdezucht sich mit der Frage der Aenderung der Körordnung zu befassen habe, damit die vielfach zutage getretenen erheblichen Unzuträglichkeiten beseitigt würden.

Der Beamte der Kammer, Dr. Steinriede sprach über die Einführung des Tuberkulosetilgungsverfahrens nach Professor Dr. Ostertag. Im deutschen Reiche gingen alljährlich für 25 Millionen Mark Rindvieh infolge der Tuberkulose verloren, diese Seuche müsse daher energisch bekämpft werden. Vor allen Verfahren empfehle sich das Ostertagsche. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach die Kammer zur Bekämpfung der Tuberkulose in den Rindviehbeständen Westfalens das Ostertagsche Verfahren einführt und zu diesem Zwecke vom Minister eine jährliche Beihülfe von 3000 Mark und von der Provinz eine solche von 1500 Mark erbittet.

Ueber die Förderung des deutschen Viehabsatzes referierte Genossenschaftsdirektor Ballas, Münster. Die Versammlung nahm eine Resolution an, daß die Landwirtschaftskammer es für zweckmäßig erachte, den Viehabsatz in der Provinz Westfalen durch die Zentralgenossenschaft mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer sofort zu organisieren. Der Anschluß an die Viehzentrale in Berlin unter Wahrung der Selbständigkeit sei zu empfehlen.

Der Etat für das Rechnungsjahr 1908 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 595,491 Mark festgesetzt unter Aufrechterhaltung des bisherigen Beitragssatzes von fünf Prozent des Grundsteuerreinbetrages.

Die Ausdehnung des Koalitionsrechtes auf ländliche Arbeiter und Dienstboten behandelte Freiherr von Lebebur-Krolage. Ein allgemeines Bedürfnis für die Ausdehnung des Koalitionsrechtes sei selbst in Arbeiterkreisen noch nicht hervorgetreten. Er halte das Streikrecht vom politischen und christlichen Standpunkte aus für unmoralisch. Redner beantragt dann folgende Resolution: Veranlaßt durch die bezüglichen Verhandlungen des deutschen Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses spricht sich die Hauptversammlung der Landwirtschaftkammer für die Provinz Westfalen nachdrücklich gegen alle Bestrebungen aus, die darauf gerichtet sind, das Koalitionsrecht auf die ländlichen Arbeiter und Dienstboten auszudehnen, weil sie darin eine unabsehbare Schädigung nicht allein der Landwirtschaft, sondern der gesamten Volkswirtschaft erblickt. Abg. Herold sprach sich gegen die Annahme der Resolution aus. Sie gereiche der Landwirtschaft nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden; die landwirtschaftlichen Arbeiter dürfen keine Ausnahmestellung einnehmen. Etwaige nachteilige Folgen der Ausdehnung des Koalitionsrechtes könnte man durch entsprechende Maßnahmen, wie Streikverbot während der Ernte, wesentlich mildern. Abg. Leppelmann wandte sich ebenso gegen die Resolution. Das Streikverbot für die ländlichen Arbeiter diene der Sozialdemokratie zur Agitation. Man solle es abschaffen. Die Resolution wurde darauf mit allen gegen sechs Stimmen angenommen.

Sodann gelangte ein Antrag zur Annahme, der die Notwendigkeit einer Neuveranlagung der Grundsteuer als Ertragssteuer durchaus anerkennt. Ob dies durchführbar erscheine, hänge von der durch Versuche festzustellenden Höhe und deren Aufbringungsart ab. Zu beachten wäre, daß in erster Linie die Aufbringungsart der Kosten aus allgemeinen Mitteln der Provinz in Aussicht zu nehmen bleibe.

Einem Entwurf eines mit der Westfälischen Feuersozietät bezüglich der Waldbrandversicherung abzuschließenden Abkommens wurde die Genehmigung erteilt.

Kirchliches.

† Düsseldorf, 20. Jan. Hr. Karl Mosterts, Kaplan an St. Maximilian wurde mit Ueberweisung einer Deservitorstelle an St. Lambertus daselbst zum Generalsekretär der katholischen Jugendvereine Deutschlands ernannt.

Provinzielle Nachrichten.

]:[Rhede, 21. Jan. Unter den aus Anlaß des diesjährigen Krönungs- und Ordensfestes Ausgezeichneten befindet sich auch ein Rheder Kind. Es ist dies der jetzt in Aachen ansässige Bäcker und Konditormeister Wilhelm Terhart, der den Kronenorden IV. Klasse erhalten hat. Herr Terhart ist in Rhede geboren und hat bei Herrn Stadtverordneten Döring in Bocholt gelernt.

* Erle bei Dorsten, 18. Jan. Wie sehr die Industrie die Bodenpreise in die Höhe treibt, ersieht nun hier in der Bauerschaft Oestrich. Dort wurden einem Grundbesitzer für 400 Morgen schlechten Boden und feuchte Wiesen 180 000 Mk., 10 Jahre freies Wohnen und dann mäßige Pacht geboten. Der Besitzer will jedoch 300 000 Mk. für sein Besitztum haben.

* Münster, 18. Jan. Den Bemühungen des Rektors Prof. Dr. Erle ist es gelungen, eine Einigung zwischen den studentischen Korporationen und der freien Studentenschaft herbeizuführen. Zu dem gemeinsamen Studentenausschusse sollen je 50 nichtinkorporierte Studenten, die ihr Wahlrecht ausüben, einen Vertreter wählen. Die höchste Zahl der Vertreter der Nichtinkorporierten soll 1/5 der Korporationsvertreter betragen. Voraussichtlich werden infolgedessen an dem Kaisergebutstags-Kommerse auch die freien Studenten teilnehmen, während bisher nur die Korporationen (konfessionelle und nicht-konfessionelle) sich beteiligten.

* Buer, 19. Jan. Der Antrag der Gemeinde Buer auf Verleihung der Städterechte ist von der Regierung abgelehnt worden.

* Dortmund, 19. Jan. Das Königliche Provinzialschulkollegium in Münster hat der Stadt Dortmund für die erfreuliche Förderung des ersten Bannerwettkampfes der höheren Schulen Westfalens, insbesondere für die liebenswürdige Aufnahme, die die Teilnehmer an dieser Veranstaltung in Dortmund gefunden haben, wärmsten Dank ausgesprochen.

* Hamm, 21. Jan. Der Bund der Landwirte hielt am Sonntag hier eine Versammlung des westfälischen Verbandes ab. Herr Oekonomierat Schmitz-Hübsch brachte die Grüße des rheinischen Bundes, berührte laut Rhein.-Westf. Ztg. den bekannten Zwiespalt des Bundes mit dem rheinischen Bauernverein und die Stellungnahme des Zentrums gegenüber dem Bunde der Landwirte, dabei es als ein durch die Tatsachen widerlegtes Märchen der Zentrumspresse hinstellend, wenn erklärt werde, daß der Bund der Landwirte nur aus protestantischen ostelbischen Junkern und Großgrundbesitzern bestehe. Das Wachsen des rheinischen Bundes werde besonders durch die Zentrumspresse gehindert. Um der Zentrumspresse entgegenzutreten, sei jetzt in Neuß eine Zeitung gegründet worden.

* Solingen, 20. Jan. Auf der abschüssigen Strecke Gräfrat—Bohwinkel der Solinger Kreisbahn stießen heute früh infolge des Nebels zwei vollbesetzte Kreisbahnwagen mit voller Wucht zusammen. Beide Wagen wurden am Vorderteil völlig zertrümmert. Von den Fahrgästen wurde eine Anzahl erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

* Oberhausen, 20. Jan. An der Blutfleckenkrankheit, die in Deutschland bisher nur in ganz wenigen Fällen beobachtet wurde und die unrettbar in wenigen Stunden zum Tode führt, ist hier ein 15 Monate altes Kind gestorben.

* Oberhausen, 21. Jan. In Dümpten wurde der Polizeisergeant Rensing, als er den Bergmann Kerskes beim Gemüsediebstahl überraschte, auf seinem nächtlichen Patrouillengang von K. überfallen und mit einem Beil niedergeschlagen. Dann entriß der Dieb dem Beamten den Säbel und brachte ihm drei lebensgefährliche Wunden am Kopfe bei. Der Täter wurde später verhaftet.

* Düsseldorf, 21. Jan. Im Hause Königsallee 60 entstand heute eine heftige Gasexplosion, als das Dienstmädchen mit brennender Lampe ein Zimmer betrat. Das Mädchen wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Elberfeld, 20. Jan. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung vor etwa vierzehn Tagen verhaftete Kaufmann Gesser ist heute aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da die Verdachtsmomente gegen ihn der Unterlage entbehrten.

* Köln, 20. Jan. Der Zusammenbruch der Deutz-Kalker Volksbank hat nun ein zweites Opfer gefordert. Der zweite Vorsitzende namens Steikens erlitt durch die seelischen Unruhen der letzten Tage einen Blutsturz, an dessen Folgen er verstarb. Heute wurde der Konkurs über die Bank erklärt.

* Düren, 20. Jan. Kommerzienrat Wilhelm Hoesch stiftete zum Andenken an seinen verstorbenen Verwandten Eberhard Hoesch die Summe von 30 000 Mk. für Arbeiterwohnungen in Lendersdorf. Weiter schenkte Kommerzienrat Hoesch 130 000 Mk. für einen zweiten Wasserturm, dessen Kosten 280 000 Mk. betragen werden. Wie es heißt, hat der Spender weitere 300 000 Mk. für die Vergrößerung des Museums zugesagt.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 20. Jan. In der Petersburger-Straße wurde ein Kriminalbeamter bei der Festnahme eines jungen Mannes von einer Rotte Rowdies überfallen und mißhandelt. Der Beamte gab 3 Schüsse ab. Eine Person wurde tödlich, zwei andere schwer verletzt.

— Leipzig, 20. Jan. Eine stark besuchte Versammlung von Zigarrenhändlern, Fabrikanten und Vertretern erhob energischen Einspruch gegen die geplante Erhöhung der Tabaksteuer und Einführung der Bandenrolensteuer, weil diese einen Verbrauchsrückgang verursachen und die Vernichtung Tausender von Existenzen zur Folge haben würden.

— Mannheim, 20. Jan. Wegen Arbeitsmangels sind im Rheinauer und Neckarauer Industriebezirk große Arbeiterentlassungen vorgenommen worden. Das Kohlensyndikat hat auf Rheinau die Arbeit auf die Zeit von 9 bis 4 Uhr vermindert.

— Stuttgart, 20. Jan. Aus Schramberg wird berichtet, daß die dortigen Uhrenfabriken wegen des flauen Geschäftsganges genötigt sind, ihren Betrieb einzuschränken. In den zwei großen Fabriken ist die zehnstündige Arbeitszeit auf acht, in einer kleinern auf sieben Stunden herabgesetzt worden.

— Frankenberg i. S., 18. Jan. Der Vertrauensmann Genosse Hertwig hier, hat sich zum Nachteil der hiesigen Zahlstelle des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes an dessen Geldern vergriffen. Der Schaden beläuft sich auf 700 Mark. Aus diesem Grunde stellte der hiesige sozialdemokratische Verein den Antrag auf Ausschluß des Hertwig aus der Partei.

— Antwerpen, 20. Jan. Bei Morselede ist der mit 5000 t Getreide scheldeaufwärts kommende griechische Dampfer Epirus mit dem Rebstar-Dampfer Finnland zusammengestoßen und gesunken. Die Boote der Finnland retteten einen Teil der Mannschaft des Epirus.

— Mailand, 21. Jan. Gestern abend gegen 9 Uhr ereignete sich bei Pont Aqualeba ein schweres Eisenbahnunglück. Als der Zug von Mailand nach Rom bei Pont Aqualeba angelangt war, fuhr er dort auf den Zug nach Pavia auf, der stehen geblieben war, um das Signal „freie Fahrt" abzuwarten. Die Lokomotive des Zuges nach Rom und die Lokomotive und die letzten Wagen des Zuges nach Pavia stürzten auf die Nebengleise. In diesem Augenblick traf ein von Bergamo kommender Zug ein, der mit der Lokomotive und den umgestürzten Wagen der beiden anderen Züge kollidierte. Der Zusammenprall war furchtbar. Bisher sind 9 Tote aus den Trümmern des von Bergamo kommenden Zuges hervorgezogen. Mehrere Verletzte wurden in das Krankenhaus nach Mailand gebracht. Der Schatzsekretär Cartano, der sich im Zuge nach Rom befand, ist unverletzt geblieben, ebenso mehrere Senatoren, die sich zum Nasiprozeß nach Rom begeben wollten.

— Paris, 20. Jan. In der Davoutkaserne sind 3 Fälle von Genickstarre aufgetreten. Ein Soldat ist der Krankheit erlegen.

— London, 20. Jan. Nach fünfundvierzigtägiger Gefangenschaft konnten gestern die drei Minenarbeiter Bailey, Bromn und Macdonald, über die wir wiederholt berichteten, wieder ans Tageslicht gebracht werden. Am 4. Dez. waren sie in einem Schacht der Giroxmine bei Ely in Nevada 1000 Fuß unter der Erde verschüttet worden. Wie durch ein Wunder blieben sie dem Leben erhalten, denn die zusammengestürzten Balken bildeten eine geräumige Schutzwand für die 3, hinter der sie atmen und sich notdürftig bewegen konnten. Auch eine Röhre und das Telephon waren unbeschädigt geblieben. Durch die Röhre konnten ihnen Nahrungsmittel zugesendet werden, und durch das Telephon verständigten sie sich mit der Außenwelt. Trotzdem Tag und Nacht an ihrer Befreiung gearbeitet wurde, gelang es jetzt erst, den Weg zu den drei lebendig Begrabenen freizulegen.

— Melbourne, 21. Jan. In allen Teilen Viktorias sind infolge ausgedehnter Wald- und Grasbrände große Verluste an Schafen zu verzeichnen. Viele Niederlassungen, verschiedene Postämter, Kirchen und andere öffentliche Bauten wurden zerstört. Mehrere Landstädte sind in Gefahr. Im Eberhope Distrikt wütet ein Waldbrand in einer Frontausdehnung von vierzig englischen Meilen.

— Newcastle (Neusüdwales), 20. Jan. In dem Geschäftsviertel ist Großfeuer ausgebrochen, wodurch ein Schaden von annähernd vier Millionen Mark verursacht wurde. Mehrere Personen wurden verletzt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 22. Jan.

*, **Stadtverordneten-Versammlung.** Die gestrige Stadtverordnetensitzung begann in Anbetracht der ausgedehnten Tagesordnung bereits um 4½ Uhr. An der Sitzung nahmen teil neben dem Herrn Bürgermeister, der den Vorsitz führte, Herr Beigeordneter Disse, Herr Stadtbaurat Kraatz, sowie die Herren Stadtverordneten Wiethold, Lensing, Hötger, Weyl, Eising, Dörina, Marx, Dr. Schwartz, Vallee, Dams, Westerhoff, Beckmann, Biergans, v. Velsen, Hüls, Rümping, Sanitätsrat Dr. v. Bönninghausen, Driessen, W. H. H. Schwartz, ten Hompel, Pesenacker, Dr. Farwick und Becker. — Als Zuhörer waren auch diesmal einige Bürger anwesend.

Die Tages-Ordnung fand in folgender Weise ihre Erledigung.

Zunächst machte Herr Bürgermeister Mitteilung von einer Einladung des Herr Prälaten Richter zum Festgottesdienst aus Anlaß des Kaisergeburtstages und ebenso von einer Einladung des Herrn Gymnasialdirektors Heuwes zu der Kaisergeburtstagsfeier des Gymnasiums.

1. Vergebung von Schreinerarbeiten. Die Angelegenheit, die die neue Schule auf dem Fildeken betrifft, lag bereits, wie bekannt, der letzten Stadtverordnetenversammlung vor und führte damals zu einer längeren, sehr erregten Debatte. In der Hauptsache drehte sich diese darum, ob der Mindestfordernde, Herr Schreinermeister Knuffmann, der mit seinem Angebot gegen die anderen Submittenden sehr stark differierte, die Arbeit erhalten solle, bezw. ob er überhaupt die Arbeit um den angebotenen Preis liefern könne. Herr Vallee stellte damals in Aussicht, zu beweisen, daß Knuffmann dazu nicht im Stande sei. Auch heute setzte es bei diesem Punkte eine längere Debatte ab. Herr Bürgermeister rekapitulierte nochmals die Hauptpunkte, um die sich die vorige Debatte gedreht. Dann teilte er mit, daß Knuffmann geschrieben, daß er seinem Angebot die tarifmäßigen Löhne zu Grunde gelegt habe. Herr Bürgermeister meint, es müsse daher notwendiger Weise festgestellt werden, ob die Minderung beim Angebot auch bei tarifmäßigen Löhnen möglich gewesen.

Wenn das der Fall sei, dann werfe das ein sehr merkwürdiges Licht auf die anderen Meister und die Stadtverordneten-Versammlung habe allen Grund und Veranlassung, sich gegen solche Machinationen vereinigter oder verabredeter Meister zugeknöpft zu zeigen. Herr Bürgermeister verliest nunmehr das Schreiben des Herrn Knuffmann. In demselben nimmt Herr Knuffmann auch Bezug auf die Submission auf die Zimmerarbeiter. Er habe auch darauf eingeben wollen und eine Berechnung aufgestellt. Da sei man plötzlich an ihn herangetreten und habe von ihm verlangt, er solle 400 Mk. drauf schlagen. Er habe das jedoch abgelehnt, weil er die Stadt nicht habe schädigen wollen, und habe auch seine ganze Offerte zurückgezogen. Bezüglich der Submission auf die Schreinerarbeiten handle es sich allem Anscheine nach auch um eine ähnliche Verabredung der vereinigten Meister. Er selbst habe seinen Berechnungen die tarifmäßigen Löhne zu Grunde gelegt. Herr Bürgermeister stellt nun die Sache zur Diskussion, namentlich fordert er Herr Vallee auf, seine frühere Behauptung heute zu beweisen. Zunächst entspinnt sich eine Debatte über die in den Briefe Knuffmanns gestreiften Vorkommnisse bei der Submission der Zimmerarbeiten. Herr Döring will dazu eine Erklärung des Herrn Jos. Hülskamp abgeben, der jene Arbeiten erhalten, wird jedoch von Herrn Bürgermeister daran gehindert, indem dieser erklärt, das gehe nicht an, sich hier zum Sprachrohr anderer Bürger oder Meister herzugeben. Er bitte überhaupt Namen aus der Debatte herauszulassen. Das führe sonst zu großen Unannehmlichkeiten. Herr Baurat Kraatz entwickelt nun eine detaillierte Rechnungsaufstellung für jene Zimmerarbeiten, auf Grund derer er zu dem Schlusse kommt, daß ein Zuschlag von 100 Mk., wenn auch noch sehr hoch, doch allenfalls noch gerechtfertigt sein könnte, Herr Vallee greift die einzelnen Aufstellungen des Herrn Baurats an, die nicht alles umfaßten, was in Spezialrechnung gezogen werden könne. Nach seiner (Vallees) Aufstellung charakterisiert sich der Zuschlag auf 10 Prozent der Gesamtsumme, und das sei doch sicherlich als Verdienst verstattet. Herr Pesenacker fragt an, ob die 2. Offerte Knuffmanns nach der Oeffnung der Angebote überhaupt eingegangen sei. Nach Bejahung seiner Frage durch den Herrn Baurat konstatiert er, daß es dann für Knuffmann sehr leicht gewesen sei, eine Erhöhung seiner Offerte einzugeben und doch noch unter die anderen zu bleiben. Er sei dafür, und das entspreche allein der Gerechtigkeit und Billigkeit, daß nur die erstabgegebene Offerte gültig sei. Herr Baurat gibt nochmals eine Darstellung davon, wie die Nachofferte eingereicht und wie sie begründet sei. Herr Knuffmann beruft sich bekanntlich darauf, daß sein Holzlieferant (Böhm-Wesel) ihm erst nachträglich in einem Schreiben mitgeteilt habe, daß er die vereinbarten Preise für die Holzlieferung nicht innehalten könne, diese erhöhten sich vielmehr um 12 Prozent. Herr Bürgermeister meint, damit komme man von der eigentlichen Sache ab. Heute drehe es sich in der Hauptsache um die in letzter Sitzung aufgestellten Behauptungen, Knuffmann zahlt die tarifmäßigen Löhne nicht und er kann die Arbeit um den angebotenen Preis nicht liefern. Herr Lensing erklärt, er habe in der vorigen Sitzung Bedenken gegen Knuffmann geäußert, weil er der Meinung gewesen sei, die Firma könne nur ein solch billiges Angebot machen, weil sie niedrigere Löhne zahle. Gründe für diese seine Meinung seien gewesen, einmal das billige Angebot der Firma und dann auch ihr früheres Verhalten in der Lohnfrage ihren Arbeitern gegenüber. Er könne seine Behauptung nicht beweisen, deshalb stehe er auch nicht an, sie demgemäß zu korrigieren. Heute lege er keinen besonderen Wert darauf, daß ein Entscheid darüber getroffen werde, ob die Arbeiten der Gemeinden nur an tariftreue Unternehmer gegeben würden. Allein er behalte sich vor, später einen diesbezüglichen Antrag einzubringen. Herr Bürgermeister konstatiert, daß dieser Vorwurf gegen Knuffmann nunmehr außer Betracht kommt. Herr Vallee nimmt nun das Wort zu längeren Ausführungen. Er behauptet auch heute, die Tarifpreise seien beim Angebote Knuffmanns ausgeschlossen. Ein Grund für diese seine Behauptung fände er allein schon darin, wie Knuffmann seine Nachofferte begründe. Der Brief des Holzlieferanten Böhm sei direkter Schwindel. Der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, Ortsgruppe Bocholt, habe es sich angelegen sein lassen, durch eine Kommission den vorliegenden Submissionsfall zu untersuchen. Der Holzlieferant Böhm habe auf Ehrenwort erklärt, daß seines Wissens kein Brief in dem von Knuffmann vorgelegten Wortlaute an Knuffmann abgegangen sei. Böhm habe auch das Kopierbuch vorgelegt, das keinen derartigen Brief aufweist. Es habe sich schließlich herausgestellt, daß ein junger Mann, der umherreist und für Böhm Aufträge entgegennimmt, diesen Brief auf Anstiften Knuffmanns geschrieben hat. Der junge Mann habe dies selbst zugestanden. Herr Bürgermeister konstatiert, daß dann der Unterschied zwischen Knuffmann und den anderen Submittenten noch größer wird, wenn jener hinterher 12 % zuschlägt und doch noch unter ihnen bleibt. Herr Weyl hat Bedenken weiter zu beraten, wenn ein derartiger Verstoß gegen Treue und Glauben vorgekommen. Man habe überdies jetzt erst nur den Kläger gehört, nicht aber den Beklagten. Herr Westerhoff meint, alles, was gegen Knuffmann vorgebracht werde, komme doch eigentlich gar nicht für die Stadtverordneten in Betracht. Sie hätten sich nur darüber schlüssig zu werden, ob Knuffmann die Garantie für ordentliche Ausführung der Arbeiten biete oder nicht. Der Herr Stadtbaurat habe das bejaht, damit sei die Sache erledigt. Er habe auch mit Herrn Scholten, für den Knuffmann schon verschiedentliche Arbeiten ausgeführt, gesprochen. Dieser sei mit Knuffmann durchaus zufrieden gewesen. Er (Westerhoff) wüßte also keinen Grund, weshalb man Knuffmann die Arbeiten nicht übertrage. Herr Dams erklärt, seinem Dafürhalten nach stehe es den Stadtverordneten nicht zu, Gericht zu sitzen darüber, ob Knuffmann tarifmäßig gehandelt oder nicht. Das sei Sache der Arbeitgeber. Anders sei es aber mit der Frage, ob Knuffmanns Offerte richtig zustande gekommen sei. Eine solche Nachofferte sei auf keinen Fall angängig. Herr Bürgermeister wendet gegen letzteres ein, daß das wohl zulässig sei, falls ein offenkundiger Irrtum vorliege. Herr Weyl bestreitet, daß im vorliegenden Fall ein offenkundiger Irrtum gegeben sei. Knuffmann habe sich vorher vergewissern müssen; er sei deshalb an die 1. Offerte gebunden. Herr Vallee konstatiert, daß Knuffmann auch nicht richtig kalkuliert habe, denn sonst hätte er bei einem Holzpreisaufschlag von 12 % nicht bei Loos III zu einem Aufschlag von 589 Mk. kommen können. Ein Nachtrag sei überhaupt nicht zulässig. Herr Stadtbaurat behauptet, was den Tarif anbetreffe, so könnten die einzelnen Positionen nicht ganz genau aus dem Tarif entnommen werden. Herr ten Hompet meint, man könne doch nicht in die Prüfung der einzelnen Positionen eintreten. Herr A. V. Hülskamp habe ihm erklärt, die Kalkulation Knuffmanns sei richtig. Herr Döring beantragt Abstimmung; dem widersetzt sich aber Herr Marx, der um weitere Verhandlung bittet, da die Sache noch nicht geklärt sei. Herr Vallee erklärt nunmehr, ihm sei es ganz egal, wer die Arbeit erhalte; im Interesse der Allgemeinheit und des Handwerks allein habe er gegen die Offerte Knuffmanns Einwendungen gemacht. Er gibt sodann eine detaillierte Kostenaufstellung zweier Positionen des Looses III, wie sie nach dem Unkostenkonto einer der leistungsfähigsten Dampfschreinereien hier von 2 Meistern, die die Meisterprüfung gemacht, mit Hinzuziehung zweier weiterer geprüfter Schreinermeister angefertigt worden. Er kommt dabei zu dem Resultat, daß das Los III sich mindestens auf 5303,04 Mk. stelle, nicht aber auf 4702 Mk., wie es Knuffmann berechnet. Herr Bürgermeister kann sich mit dieser Aufstellung nicht einverstanden erklären. Die Zugrundelegung des einen Geschäftes bedinge ein anderes Resultat wie bei einem andern Geschäft. Ebenso sei die Berechnung der Unkosten in jedem Geschäft verschieden. Herr Vallee konstatiert daß er den Beweis erbracht habe, wie er versprochen. Herr Bürgermeister wendet demgegenüber aber ein, daß damit noch nicht die Unmöglichkeit gegeben sei, daß Knuffmann die Arbeit liefere. Herr Vallee weist noch darauf hin, daß in anderen Städten noch viel höhere Preise beständen als hier. Herr Weyl will gleichfalls der Aufstellung Vallees nicht folgen. Diese stütze sich auf ein bestimmtes Geschäft, Knuffmanns Geschäft arbeite wieder anders. Auch sei es nicht ausgeschlossen, daß Vallee auch ein Rechenfehler unterlaufen sei. Im übrigen schließe er sich ganz der Ansicht des Herrn Westerhoff an; Im Interesse der Stadt müßten sie die billigste Offerte berücksichtigen. Herr Pesenacker weist nachmals darauf hin, daß dann nur die 1. Offerte in Betracht kommen könne. Es wird sodann zur Abstimmung geschritten. Dieselbe ergibt mit allen gegen eine Stimme (Vallee) die Uebertragung der Schreinerarbeiten in den 3 Loosen an Herrn Schreinermeister Knuffmann nach seinem 1. Angeboten zu den Preisen 1819 Mk., bezw. 1566 Mk., bezw. 4702 Mk.

2. Erhöhung des Pflegesatzes beim St. Agnes-Hospital. Der Vorstand des St. Agnes-Hospitals hat den Pflegesatz für Erwachsene auf 1 Mk., den für Kinder auf 70 Pfg. vom 1. Januar 1908 ab angesetzt. Die Armenkommission hat sich damit einverstanden erklärt. Das Kollegium beschließt ohne jede Debatte ebenso.

3. Vertrag über die Räume für die kaufmännische Fortbildungsschule. Der Vertrag über die Benutzung von Räumen des Gesellenhauses für die kaufmännische Fortbildungsschule ist noch nicht abgeschlossen. Wie Herr Beigeordneter Disse mitteilt, ist einstweilen mit dem Vorstand des Gesellenhauses eine Einigung dahin getroffen worden, die Räumlichkeiten, wo gegenwärtig auch die gewerbliche Fortbildungsschule untergebracht ist, versuchsweise bis Ostern gegen 60 Mk. Miete zu benutzen. Das Abkommen wird vom Kollegium ohne Widerspruch anerkannt.

4 Vorlage betr. freiwillige Sanitätskolonne. Die hiesige freiwillige Sanitätskolonne hat in einer längeren Eingabe an die Stadtverwaltung das Ersuchen gerichtet, die Stadt möge annalog vieler anderer Gemeinden für die Mitglieder der hiesigen Kolonne die Haftpflicht- und Unfallversicherung gegen Folgen und Schädigung in Ausübung ihres Sanitätsdienstes übernehmen. Die Angelegenheit wird vertagt. Es soll eine Aufstellung gemacht werden, wie hoch sich für die Stadt die Kosten hierfür belaufen.

5 Platzfrage betr. das neue Waisenhaus. Nach Vortrag des Herrn Bürgermeisters hat die für den Neubau eines Armen- und Waisenhauses eingesetzte Kommission den Beschluß gefaßt, daß der Neubau auf das der Stadt gehörige und auch zu diesem Zwecke erworbene Gelände am Barloer Weg zu stehen kommen möge; ebenso hat sie beschlossen, daß der Neubau so groß werden solle, daß im Ganzen 375 Personen und mit Knechten und Mägden 380 Personen darin Platz hätten. Die Jugendabteilung soll für 100 Knaben und 100 Mädchen vorgesehen werden. Mit diesen Beschlüssen so führte Herr Bürgermeister aus, sei es ausgeschlossen, daß der Platz des alten Waisenhauses auch für den Neubau noch in Frage komme. Auf demselben Standpunkte stehe auch er. Die Genehmigung der Regierung, dessen sei er überzeugt, würde auch sicher nicht für den alten Platz erteilt werden, dafür sei der Platz eben viel zu klein. Bezüglich der Verhältnisse im alten Waisenhaus müsse er erneut erklären, daß er dafür jede Verantwortung ablehne. Die Sache mit dem Neubau sei schon lange im Gange und es sei dringend notwendig, daß ein beschleunigteres Tempo bei den Maßnahmen hierfür Platz greifen. Herr Stadtbaurat weist ausführlich nach, daß der Platz des alten Waisenhauses keinesfalls für den Neubau geeignet sei. Der alte Platz umfasse 6940 qm, der am Barloerweg 16048 qm. Ein Neubau auf den alten Platz bringe aber durch Zurückweichen in die Fluchtlinie etc noch eine Verkleinerung desselben auf 5873 qm. Die Lage des Grundstückes lasse eben so keine praktische Trennung der verschiedenen zu bildenden Abteilungen (Männer, Frauen, Knaben, Mädchen, Wirtschaftsabteilung und Verwaltung, Landwirtschaftliche Abteilung) zu, vielmehr könne dort nur ein großes zusammenhängendes Gebäude errichtet werden. Ferner sei eine kostspielige Entwässerungsanlage notwendig, Fußsteige 2c. Die Ausführungen des Herrn Stadtbaurats werden unterbrochen durch die Bemerkung des Herrn Sanitätsrats Dr. v. Bönninghausen, weshalb er sich denn so ins Zeug lege, gegen den alten Platz zu sprechen, wo doch noch niemand dafür gesprochen. Herr Marx gibt als Kommissionsmitglied eine kurze Begründung des Kommissionsbeschlusses, die dahin geht, daß der alte Platz zu klein sei für das in Aussicht genommene neue Gebäude. Bei dem Platze am Barloer Weg sei aber auch später noch eine Vergrößerung möglich. Herr Biergans skizziert gleichfalls kurz die durch die Kommission getätigten Beratungen bezüglich der Platzfrage. Von Plätzen auf dem Stekenhof, an der Herzogstraße, am Kreuzberg sei man stets wieder zurückgekommen auf den Platz am Barloer Weg, der entschieden der geeignetste sei. Herr Dr. Schwartz fragt an, wie es mit der Befriedigung des religiösen Bedürfnisses in dem Neubau gehalten werde, welche das seien und welche Kosten diese eventuell verursachen könnten. Herr Bürgermeister glaubt, daß ein Betsaal genüge. Eine Zusicherung dieserhalb sei noch nicht gegeben, könne vielmehr auch nur durch die Stadtverordneten-Versammlung gegeben werden. Herr Biergans erachtet einen Betsaal für ausreichend. Derselbe könne am besten im Mittelbau untergebracht werden, wo die Schwestern wohnen, und wohin die Insassen der Flügelgebäude dann leicht gelangen könnten. Weiter müsse es doch wohl auch ermöglicht werden, daß ein Geistlicher dort zuweilen Messe lesen könne. An Unkosten dürften hierfür ca. 500 Mk. erwachsen, die auch Herr Pfarrer Rohlmann für genügend erachte. Auch Herr Bürgermeister erachtet eine religiöse Versorgung dringend geboten. Wünschenswert sei es auch, daß die Schwestern zweimal in der Woche die hl. Messe hören könnten. Indessen sei auch von dem Barloer-Weg die Entfernung zur Liebfrauenkirche nicht gar zu weit. Herr Dr. Schwartz erklärt, er habe diese Frage nicht wegen ihrer prinzipiellen Bedeutung angeschnitten, sondern aus einem praktischen Gesichtspunkte. Denn gerade die Befriedigung des religiösen Bedürfnisses könnte hier mitbestimmend sein bei der Wahl des Platzes, bei der Ausarbeitung der Pläne 2c. In diesem Sinne komme vielleicht noch die Waisenhauswiese als Bauplatz in Frage. Dem hält Herr Bürgermeister jedoch entgegen, daß dieser Platz wegen seiner tiefen, sumpfigen Lage kaum in Betracht kommen dürfte. Auch Herr Wiethold hält die Waisenhauswiese als durchaus ungeeignet zum Bauplatz des neuen Waisenhauses. Herr Rümping weist auch noch darauf hin, daß dieses Gelände noch frei zu halten sei für den sicher kommenden Verbindungsweg zwischen Navarditor und Neutor. Herr Dr. Farwick befürwortet wieder einen Betsaal, der auch Gelegenheit bietet, daß darin Messe gelesen werden kann besonders im Interesse der alten Leute, die nicht mehr gehen können, sowie der Schwestern wie auch der Kinder. Auf Antrag des Herrn Döring wird schließlich die Debatte geschlossen und zur Abstimmung geschritten. Der Antrag des Herrn Weyl, daß die neue Anstalt auf dem städtischen Grundstücke am Barloer Weg erbaut werden solle, wird dann einstimmig angenommen.

6. Anschaffung für die Schule Herzogstraße. Es wird ohne Widerspruch die Anschaffung von 6 Papierkästen, Wasserbehältern für die Heizkörper sowie 12 Waschgeschirren genehmigt.

7. Vergütung für den Turnhallenwärter. Der Turnhallenwärter hat in neuerer Zeit bedeutend verschärfte Auflagen bezüglich der Reinigung der Turnhalle gemacht bekommen, sodaß diese ihm nunmehr gegen früher viel mehr Arbeit und Unkosten verursacht. Er bittet daher die Gebühren hierfür von 100 Mk. auf 200 Mk. hinaufzusetzen. Gegen die Erhöhung erfolgt keine Einsprache. Herr Lensing weist noch darauf hin, daß die Wohnung des Turnhallenwärters keinen Abort habe, er bittet um Abstellung des Mißstandes. Herr Bürgermeister konstatiert demgegenüber, daß dem Wärter die Benutzung des Schulaborts freistehe, im übrigen sei auch kein Platz vorhanden, um einen Abort in der Wohnung anzubringen.

8. Antrag der gemeinnützigen Gesellschaft für Milchausschank. Die Gesellschaft für Milchausschank, die, wie bekannt, früher hier ein Milchhäuschen unterhielt und von der Stadt einen Zuschuß von 500 Mk. zugesichert erhalten hat, bittet die Stadt, sich überhaupt an ihren gemeinnützigen Bestrebungen zu beteiligen, sich als Gesellschafter ihrer Gesellschaft eintragen zu lassen und Aktien der Gesellschaft zu übernehmen. Das Gesuch wird, ohne, daß in eine Debatte dazu eingetreten wird, abgelehnt.

9. Einräumung eines Erbbaurechts. Der Besitzer eines der neuen Häuser in der Navarbistraße sucht um Einräumung des Erbbaurechts nach für den Teil, wo unter dem Hause der Stadtgraben durchgeht. Dadurch, daß dieser Teil des Grundstückes, auf dem das Haus steht, Eigentum der Stadt ist, konnte bis jetzt der Besitzer kein Geld auf das Haus erhalten. Durch Erhalt des Erbbaurechts glaubt er das zu erreichen. Wie Herr Bürgermeister mitteilt, lehnt die hiesige Sparkasse auch bei vorhandenem Erbbaurecht die Beleihung des Hauses ab. Wie es andere Kassen damit hielten, wisse er jedoch nicht. Er schlägt vor, das Gesuch abzulehnen. Das Kollegium beschließt auch demgemäß.

10. Beleuchtung von Straßen. Gesuche um Beleuchtung liegen vor von Anwohnern der Luisenstraße und vom Brockendorf. Herr Bürgermeister kann die Gesuche nicht befürworten. Es werde einfach darauf los gefordert, ohne zu bedenken, welche Kosten der Stadt daraus erwachsen. Das seien die Folgen des zügellosen Bauens früherer Zeiten. Man möge doch bedenken, welche Ausgaben die Stadt sonst habe. Die Schulen allein machten die Hälfte des ganzen Etats aus; dieses Jahr erforderten sie wieder 40—50000 M. mehr wie voriges Jahr. Hr. Döring regt die Aufstellung von Oellaternen an. Herr Bürgermeister hält diese ebenfalls für viel zu teuer und auch nicht für dauerhaft. Bezüglich der Luisenstraße wird die Sache schließlich auf Antrag des Herrn Pesenacker vertagt. Es soll eine Aufstellung gemacht werden, ob sich die Weiterführung der Gasleitung nach dort rentiert. Herr Dams ersucht, aus Sittlichkeitsgründen in der Stiege bei seinem Hause eine Laterne anzubringen, was vom Herrn Bürgermeister bereitwilligst zugesagt wird.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

+ **Unbekannte Leiche.** Wir werden um Veröffentlichung folgender Notiz gebeten. Am 17. dss. Mts. wurde in der Nähe der Ramsdorfer Chaussee, unweit der Grenze zwischen Südlohn und Weseke unter einem Strauch die Leiche eines unbekannten Mannes, der offenbar Selbstmord durch Erhängen begangen hat, gefunden. Die Leiche muß schon lange Zeit dort gelegen haben, denn die Verwesung war soweit vorgeschritten, daß das Skelett frei von allen Fleischteilen und ohne Zusammenhang vorgefunden wurde. Auch die Kleidungsstücke waren schon stark vermodert. Papiere, die auf die Persönlichkeit schließen lassen könnten, wurden nicht gefunden. Vorgefunden wurde ein schwarzer, weicher Filzhut ohne Futter und ohne Schweißleder, eine Cylinderuhr, auf deren innerem Deckel die Nr. 8649, 23 „Marke Victoria" ververzeichnet steht. In der Hose fand sich ein Portemonnaie mit 85 Pfg. Inhalt, außerdem eine Schnupftabaksdose aus schwarzem Holz mit weißen Rändchen auf dem Deckel. An den Füßen hatte der Erhängte noch ziemlich gut erhaltene Schnürschuhe und graue Strümpfe. Etwaige Auskunft in dieser Angelegenheit an das Amt Stadtlohn i. W. ist erwünscht.

× **Steuerliches.** Wir machen nochmals auf die Versteuerung der Pacht- und Mietverzeichnisse hierdurch aufmerksam. Wer nach dem 31. Januar nicht versteuert, ist strafbar, die Strafe beträgt mindestens 30 Mark. Wer Pacht- und Mietverträge abgeschlossen, versäume daher nicht, seiner Verpflichtung baldigst nachzukommen.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 21. Jan. Anläßlich der heute morgen abgehaltenen Arbeitslosenversammlungen, in denen zum Teil sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete über das Wahlrecht sprachen, fürchtete man erneute Straßendemonstrationen, und die Polizei hatte alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Unter den Linden wimmelte es von Schutzleuten und Trupps von je vier Berittenen sprengten die Reitwege ab. Unter den Säulengängen des Brandenburger Tores waren Dutzende von Schutzleute aufgestellt. Die Zugangsstraßen zum Schloß waren von Polizeikordons bewacht, welche Ansammlungen von Arbeitslosen auseinander trieben.

Ernstliche Zusammenstöße kamen nicht vor. Vor dem Zeughause hatten sich gegen 1½ Uhr einige hundert Demonstranten angesammelt, die Polizei verhielt sich jedoch passiv und verwehrte ihnen nur den Zutritt zum Platz vor dem Schloß. Als die Woche abzog, marschierten die meisten, teilweise schreiend und johlend, mit fort. Da morgen die sozialdemokratische Wahlrechts-Interpellation im Reichstage auf der Tages-Ordnung steht, erwartet man ebenfalls Demonstrationen. Das Reichstags-Gebäude wird von 9 Uhr ab polizeilich gesperrt und die Journalisten sind heute schon darauf aufmerksam gemacht worden, daß morgen ohne Vorweis der Legitimationskarte niemand eingelassen werden kann.

* **Mailand**, 21. Jan. Von den bei dem Eisenbahnunglück verletzten sind bis jetzt 25 geborgen worden. Darunter befinden sich drei Schwerverletzte. Die Persönlichkeit einiger Toten und Verletzten ist noch nicht festgestellt. Unter ihnen befindet sich kein Ausländer.

* **Brüssel**, 21. Jan. Die Entzündung schlagender Wetter in Quaregnon, Bortnagerevier, am Sonntag forderte im ganzen zehn Tote und zwölf Verletzte. Der Betrieb ist nicht unterbrochen.

Eine 95 Pfg.-Woche,

d. h. einen Verkauf der verschiedensten Artikel (Kleiderstoffe und Kleiderstoffreste, Wäsche, Leinenwaren, Schürzen, Kinderkleidchen, Krawatten, Hosenträger, Mützen, Taschentücher, Knaben-Hosen und -Joppen usw. usw.) zum einheitlichen Preise von je 95 Pfg. für einen oder ev. mehrere der genannten Gegenstände veranstaltet die Firma **S. B. Löwenstein** vom **Mittwoch, 22. Januar,** ab. Interessenten finden näheres hierüber angegeben in einer mit der heutigen Nummer unseres Blattes zur Versendung gelangenden

Extra-Beilage.

Suche zum 1. März
oder später
ein in Hausarbeiten erfahrenes
Zweitmädchen.
Frau M. von Velsen.

Ein tüchtiges, braves,
kath. Dienstmädchen
zum 1. April gesucht.
Frau Franz Behnen,
Osterstraße 60.

Ein Mädchen,
welches den Haushalt erlernen will, per 15. Februar gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zum 1. April braves, kath., erfahrenes, **tüchtiges**
Mädchen
gesucht bei **hohem** Lohn.
Offerten mit Zeugnisabschriften unter **R. T.** an die Exped. d. Bl.

Zum 1. März wird ein braves, katholisches
Mädchen
von 14—16 Jahren für halbe Tage in stillem Haushalt gesucht.
Von wem, sagt d. Exp. d. Bl.

Schlosser-Geselle
gesucht.
Everh. Reckert,
Ostwall.

Die II. Etage
meines Hauses
Osterstrasse 60
per 1. Juli ganz oder geteilt zu vermieten.
Franz Behnen.

Tüchtiger
Klavierspieler
für **Kaisersgeburtstagsfeier** 1./2. abends gesucht.
Offerten mit Preis unter **N. 20** an die Expedition d. Bl.

Weberei-Obermeister,
in weiß und bunt durchaus erfahren, sucht sich per 1. April oder später zu verändern.
Gefl. Offerten unter **A 40** an die Expedition d. Bl.

Ordentlicher, zuverlässiger
Musterkarten-macher
von größerem Fabrikgeschäft für dauernde Beschäftigung gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter **A. 100** an die Expedition d. Bl.

---

1 Schreinergeselle
auf dem Lande per sofort für dauernde Arbeit gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wer hat Haus (Bauplatz)
auch auswärts zu verkaufen?
Offerten unter **K. 21 postlagernd Wesel.**

Eine schöne
Arbeiterwohnung
auf sofort oder später zu verkaufen.
Feldmark 526/28,
hinter Oehmen.

Wohnung gesucht
(Reutor oder Nähe),
4 Räume oder kleine Arbeiterwohnung, von 3 Personen, welche tagsüber abwesend sind.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnung gesucht
von einer kl. ruhigen Familie zum 1. oder 15. Februar.
Angebote unter **K. B. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Schöne Wohnung
von 4—6 Räumen mit allen Bequemlichkeiten per Anfang Mai oder später von jungem Ehepaar
zu mieten gesucht.
Offerten unter **K. S. 20** an die Expedition d. Bl.

Eine schöne, geräumige
Arbeiterwohnung
mit Gärtchen in der Nähe der Stadt ist zu April event. auch früher zu vermieten.
Offerten unter **A. S. 50** an die Expedition d. Bl.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag mittag 2½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Formann

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Lowick, Spork, Suderwick, Dingerlo, Essen, Coesfeld, Barmen, den 22. Januar 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag morgen 8 Uhr vom Sterbehause (Dingerloer Chaussee Nr. 731) aus, das Seelenamt um 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 76 des Handelsregisters A eingetragene Firma: **Bocholter Latrinen- und Straßenreinigungs-, Kohlen- und Fuhrgeschäft Frau Antonia Koch zu Bocholt** ist heute gelöscht.

Bocholt, 17. Januar 1908.

Königliches Amtsgericht.

Grundstücks-Verkauf
in Brünen.

Am Donnerstag, dem 30. Januar, nachmittags 3 Uhr, werden in der **Wirtschaft Spaltmann in Brünen** die nachstehenden Grundstücke der Gemeinde Brünen öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt:

1. die am Wege von Brünen nach Hamminkeln gelegenen Parzellen:

Flur 1	**Nr. 382/21**	**2c., groß**	**147,91**	**Ruten (Acker),**	
„ 1	„ 393/32,	„	288,98	„	„
„ 2	„ 326/117,	„	222,22	„	„
„ 2	„ 114,	„	239,49	„	„

2. die an der Issel resp. in der Nähe derselben gelegenen Grundstücke:

Flur 18	**Nr. 128,**	**groß**	**806,45**	**Ruten,**	
„ 18	„ 129,	„	444,22	„	
„ 17	„ 130,	„	1012,24	„	**(Holz),**
„ 16	„ 183/114,	„	740,60	„	„
„ 19	„ 153,	„	867,15	„	**(Weide).**

Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Auskunft erteilt die unterzeichnete Rentei.

Bocholt, den 20. Januar 1908.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Danksch reiben.

Bettnässe. Werter Herr **Flügge!** Teile Ihnen hierdurch mit, daß meine beiden Kinder ganz von dem Leiden befreit sind. Das Leiden hatten sie schon von Kindheit an fast jede Nacht. Ich habe so vielel versucht, aber nichts half.

Uedem, den 4 Januar 1908.

Frau Optrrodt.

Magenleiden. Herrn **A. Flügge,** Wesel! Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich von meinem Magenleiden, woran ich schon vor mehreren Jahren litt, sozusagen gänzlich befreit bin, weshalb ich auch Ihre Behandlung unterließ. Spreche dann hiermit usw.

Damm-Walbeck, den 12. Januar 1908.

Marie Kuypers.

Halsleiden. Geehrter Herr **Flügge!** Ich teile Ihnen mit, daß ich durch Ihre Kur geheilt bin. Bin gerne bereit, jeden zu unterrichten, der mich fragt. Das Leiden hat mich 8 Jahre beschwert und konnte ich trotz ärztlicher Hülfe nicht davon befreit werden.

Bocholt, den 5 Januar 1908 Achtungsvoll

Abgesehen von einigen stilistischen Aenderungen und Abkürzungen sind vorstehende Dankschreiben wortgetreu. — Originale können bei mir eingesehen werden.

In **Bocholt,** Ostwall 778, bin ich **jeden Donnerstag** von 4—7 zu sprechen.

A. Flügge, Wesel, Telephon 350.

---

lange Mocca-Handschuhe,
lange Glacé-Handschuhe
zu herabgesetzten Preisen
empfiehlt
Klara Hasenbring.

Kraft-Born

in **Dortmunder Grossbrauerei** hergestelltes
ff. Original-Doppel-Malzbier.

Arm an Alkohol. Reich an Nährkraft,
Goldig klar. Kein Bodensatz.

Bestes Getränk für Gesunde u. Kranke.

Alleinvertrieb: Bernhard Ruenhorst,
Flaschenbierhandlung.

Nächste Gewinnziehung
bereits am 1. Februar cr.
der im ganzen Deutschen Reiche überall gesetzlich erlaubten Ottomanischen 400 Franks-Lose.
Bargewinne 492800 Mark.
Haupttreffer 240000, 20000, 2 à 8000 usw.
Da die Ziehung bereits kurz bevorsteht, erbitte Beteiligungen sofort.
½ Beteiligung 3 Mark, ¼ Beteiligung 6 Mark.
C. A. F. Meyer, Braunschweig.
Prospekt gratis.

Bierquelle
(HOTEL GERBAULET).
Heute und folgende Tage:
Grosses Schlachtfest.

Albert Nehling,
Möbelschreinerei,
Schwartzstrasse 20.
Lieferung aller Arten Möbel
für
den gesamten Innenausbau.
Werkstätte
für alle einschlägigen Arbeiten
in
Laden- und Kontor-Einrichtungen.
NB Spezialschränke für Friseure
(D. R.-G.-M. 58).
Lieferung von Billards, sowie sämtlicher Billard-Utensilien.

Betten und Polsterwaren aller Arten Möbelstücke

---

ca. 700 Ruten
prima Ackerland
(in der Nähe des neuen Friedhofes) im ganzen oder geteilt
sofort zu **verpachten.**
Wo, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Nur solange Vorrat! für **25 Pfg.** pro Pfund
Ia. Schweine-Stücken-Fleisch
Köpfe und Pfoten, garantiert nicht fischige Ware, amtl. untersucht, v. holst. Landschweinen, in Eimern v. 30 u. 60 Pfd. Inh. Alles ab Kiel unt. Nachn. **C. J. Michelsen, Kiel** (Holst.)

Eine bessere
Wohnung
sofort oder später **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

---

2 möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein kleines Haus
mit etwas Garten zu mieten gesucht
Offerten unter **X.** an die Expedition dieses Blattes.

Umzugshalber zu verkaufen
verschiedene Möbel:
Glasschrank, Vertikow, runder Tisch, Waschtisch, Holzbettstelle, Gasofen (fast neu),
ferner
getr. Herren- u. Damenkleider.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Pension.
Alleinstehende Dame sucht **volle Pension,** eventuell ohne Abendbrod, in der Preislage von ca 60 Mk
Offerten unter **B. 100** an die Exp. dieses Blattes.

Mein am Biemenhorster Weg (Reutor) unter Nr. 210⁹ belegenes
Wohnhaus
nebst Stallung und großem Garten ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Antritt am 1. April ds. Js.
H. Wissing, Hemden,

Herrschaftliches
Wohnhaus
mit großem Garten
an der Holtwickerstraße belegen, ist für 1. April ds. Js. anderweitig zu vermieten, event. an 2 Familien
Auskunft bei
Wilh. Geuting,
Gut Esing.

---

12 gebrauchte **Geldschränke**
billig abzugeben.
Offerten u. **J T. 1777** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Bekanntmachung.

Montag, den 27. Januar 1908, ist der Schlachthof geschlossen.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Vereinslokal: **Restauration H. Wolbring.**
Heute (Mittwoch) abend punkt 8¾ Uhr
Kursus.
Morgen (Donnerstag) abend punkt 9 Uhr:
Fortbildungs-Kursus.

Ein fast neues
Fahrrad
zu verkaufen.
Wo, zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Terrahe's Heilseife
(fr. Veterinärseife).
Bestes Mittel gegen **Flechten, Ausschlag, Finnen, skroph. Ausschläge, Schorf,** offene Beinschäden, Bartflechte etc.
Heilerfolg garantiert.
Dr. med. G. in W. schreibt:
Fall III. Kind H . . . 1½ J. Chron. nässendes Ekzem hinter beiden Ohrmuscheln und Wundsein in beiden Achselhöhlen. Salbenbehandlung blieb ohne jeden Erfolg; eher trat eine Verschlechterung ein. Nach regelmässiger Anwendung Ihrer **T's Heilseife** zusehends Besserung u. **völlige Heilung ohne Rückfall.**
Stück 50 Pfg. zu haben bei:

Ant. Busch,	**Bocholt,**
Korn. Klinkenberg,	„
Geschw. Höpfner,	„
Bruno Hirsch,	„
Jos. Jungkamp,	„
E. Rappers,	„
Th. Terbieg,	„
Heinr. Backmann,	„
Th Elting,	„
Wilh. Nienhaus,	„
Jos. Telake,	„
Joh. Telake,	„
Th. Schilling,	**Rhede.**

Generalvertrieb:
Revermann & Hausmann, Münster i. W.

Frostfreie
Speisekartoffeln
(rote und weiße),
sowie Wurzeln
sind zu haben bei
Wwe. Th. Nientimp,
Münsterstraße 11.

Auf der Freibank
ist am Mittwoch, dem 22. ds. Mts., von 2 Uhr nachmittags ab gekochtes Rindfleisch zu haben per Pfund zu 35 Pfg.

Milchlieferung.
Zu April oder Mai werden täglich **100—150 Liter Milch** zu höchsten Tagespreisen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

---

30 Stück schwere
Pappeln
zu verkaufen.
Schriftliche Angebote bis zum 26. ds. Mts. erbeten.
Franz Tangerding,
Westend 664.

Eine fast neue Nähmaschine, sowie eine große Badewanne
billig abzugeben.
Wwe. H. Passerschröer,
Nobelstraße 7.



Eine Brieftaube zugeflogen.
Restaurant Kronenburg.